

Bezirkliches Handlungskonzept für Seniorinnen und Senioren des Bezirkes Lichtenberg

Fachrunde Bezirkliches
Handlungskonzept:

Bezirksamt Lichtenberg:
Abt. Bürgerdienste und Soziales, Fachbereich 2
Abt. Umwelt und Gesundheit, BfB
Plan- und Leitstelle Gesundheit
Abt. Personal, Finanzen und Kultur, Bibliotheksamt
Abt. Jugend, Bildung und Sport, Amt für Schule, Bildung und Sport
Abt. Stadtentwicklung, Vermessungsamt
Steuerungsdienst, Stadtteilmanagement

Kooperationspartner freier Träger/Interessenvertreter:
Seniorenvertretung, AG Seniorenpolitik,
Ball e.V., Koordinierungsstelle zur Rehabilitation älterer
Bürger, Miteinander Wohnen e.V., Lebensmut e.V.,
Sozialwerk des dfb, Beschäftigungswerk des Berliner
Behindertenverbandes e.V., Lichtenberger Kulturverein e.V.,
Volkssolidarität e.V., Seniorenakademie, Verein für ambulante
Versorgung Hsh e.V.

Stand:

März 2004

Inhaltsverzeichnis

I. EINLEITUNG	4
II. DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTSETZUNG	4
Sozio –demografischer Status	4
Inhaltliche Schwerpunkte	5
Wohnen im Alter	5
Steigender Hilfebedarf bei Hochaltrigen	6
Gesundheitsförderung und Prävention	6
Ehrenamt und Senioren	7
Altersarmut im Bezirk	7
Öffentlichkeitsarbeit	8
III. ZIELSTELLUNGEN UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	8
IV. INHALTLICHE SCHWERPUNKTSETZUNG	9
V. QUALITÄTSSICHERUNG	10
VI. FINANZIELLE UND PERSONELLE RESSOURCEN	10
VII. ERGEBNISSICHERUNG	10

I. Einleitung

Die Bevölkerungsprognose weist für Berlin bis 2010 eine Zunahme der Bevölkerung im Alter über 65 Jahre um ca. 35 % aus. Dann wird ihr Anteil an der gesamtberliner Bevölkerung von gegenwärtig 15% auf 19 % gestiegen sein. Der Anstieg in dieser Altersgruppe betrifft in erster Linie die sogenannten „Jungen Alten“, Menschen im Alter von 65 bis 75 Jahre, auf 28 %. Besonders hoch wird der Anstieg bei den Personen im Alter über 75 Jahren in den folgenden Prognosejahren bis 2020. Im Gegensatz dazu: Die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis unter 18 Jahren wird dramatisch zurückgehen. Dieser Rückgang bewirkt, dass der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung Berlins von 16 auf 14 % sinkt.

Dieser Wandel der Altersstruktur vollzieht sich in Berlin regional unterschiedlich. So ist in den Wohngebieten der Altbezirke Prenzlauer Berg und Friedrichshain mit einem längerfristigen Rückgang des Anteils der älteren Bürger zu rechnen. Demgegenüber steht ein Anwachsen der Altersgruppen ab 65 Jahre, insbesondere in Pankow, Marzahn und Lichtenberg.

Für den Bezirk Lichtenberg wird die anfangs genannte Zunahme um ca. 35 % ebenfalls prognostiziert. Die Zahl der älteren Einwohner nimmt in den Großplattensiedlungen am stärksten zu: Im Gebiet des Altbezirkes Hohenschönhausen werden dann doppelt soviel ältere Bürger wohnen wie heute.

Damit wird die Zahl der potentiell auf Pflege und Versorgung sowie auf Rehabilitationsmaßnahmen angewiesenen Menschen stark zunehmen.

Dies kann somit auch zu einer vermehrten familiären Isolierung und zu häufig werdender sozialer Vereinsamung führen – das Netz des nahen sozialen Umfeldes wird mit steigendem Alter dünner und brüchiger. Es steigt die Häufigkeit der Erkrankungen und die Wahrscheinlichkeit von Multimorbidität, psychischen Krisen sowie mentalen Verschlechterungen nimmt zu.

Die Entwicklung des Altersquotienten ist ein Signal dafür, dass bei gegebenen sozialpolitischen Rahmenbedingungen sehr wahrscheinlich von einer starken Verknappung der zur Verfügung stehenden materiellen Ressourcen und personeller Kapazitäten ausgegangen werden kann. Der demografische Wandel in Deutschland braucht eine zukunftsfähige Altenhilfestruktur, denn mit der zunehmenden Zahl hochaltriger Menschen steigen die Anforderungen an die Altenhilfe deutlich an.

Verstärkt stellt sich die Frage, wie das gewachsene Hilfesystem bedarfsgerecht weiterentwickelt werden kann und wie Unter- und Überversorgung sowie Fehlplatzierungen vermieden werden können. Ein Charakteristikum sozialer Dienstleistungserbringung ist Vielfalt und Nebeneinander von Angebotsformen und Trägern. Daraus resultieren zunehmend Abstimmungserfordernisse.

Älter werden in unserer Zeit bedeutet aber auch in vieler Hinsicht etwas anderes als älter werden in früherer Zeit. Es steigt gegenwärtig in unserer Gesellschaft das Bewusstsein, nicht zuletzt durch das Wissen um die demografische Veränderung innerhalb der Bevölkerungsstruktur, dass auf Potentiale innerhalb der Altersbevölkerung nicht verzichtet werden kann. Die Gesellschaft trägt im Umgang mit der älteren Generation eine enorme Verantwortung.

So konnte in den vergangenen Jahren ein Wandel des Altersbildes beobachtet werden – weg von der defizitorientierten Rolle, Alter wird bewusst geplant und gestaltet. Den Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten älterer Menschen, besonders in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld, kommt besondere Bedeutung zu.

II. Demografische Entwicklung und inhaltliche Schwerpunktsetzung

Sozio- demografischer Status

In Lichtenberg, einem dichtbesiedelten Berliner Bezirk im Innenstadtbereich, leben insgesamt 253 754 Einwohner¹.

¹ Stand 31.12.2002

72 503 Lichtenberger (28,5%) sind 55 Jahre und älter (Anlage, Tabellen 1 – 4).

Betrachtet man die differenzierte sozio-demografische Entwicklung in den insgesamt 30 Sozialräumen Lichtenbergs, in die der Bezirk zur regionalen Systematisierung per Beschluss des Bezirksamtes vom 05.06.2001 gegliedert wurde, so wird eine wachsende Überalterung vorwiegend in den Gebieten deutlich, in denen heute die Generation der ab 55-Jährigen wohnt.

Das trifft vorwiegend auf die Planungsräume **Hohenschönhausen – Süd, Lichtenberg – Nord, Lichtenberg – Mitte** und **Lichtenberg – Süd** zu.

Resultierend aus den prognostischen demografischen Entwicklungstendenzen (Anlage Tabellen 5–7) ergeben sich eine Vielzahl von Konsequenzen bzw. Handlungsansätze, um dem differenzierten Bedarf und den Bedürfnissen sowie den sozialen und gesundheitlichen Problemlagen der älteren Lichtenberger perspektivisch noch gezielter gerecht zu werden.

Für die Planung bezirklicher Seniorenarbeit empfiehlt es sich, die jeweiligen Altersgruppen kleinräumig (nach Sozialräumen) zu betrachten, damit Unterschiede der verschiedenen territorialen Räume und der unterschiedlichen Strukturierung der Altersgruppen berücksichtigt werden können. Wesentliche Beachtung bei der Differenzierung der Angebotsstruktur ist dem steigenden Anteil der Frauen ab 76 Jahre (Tabelle 5) zu schenken. Diese Geschlechtsspezifik sollte neben der Strukturierung der Senioren nach Altersgruppen Berücksichtigung finden: Zum einen bei **wohnnahen Angeboten**, vor allem für die in ihrer Mobilität eingeschränkten Senioren/innen und Hochbetagten, zum anderen bei **zentralen Angeboten** im weiteren Wohnumfeld für die jüngeren Senioren, bei denen eine gewisse Mobilität vorausgesetzt werden kann.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in der demografischen Bevölkerungsentwicklung der Stadt Berlin wird die Zunahme des Anteils von Ausländern bis zum Jahr 2010 um 21 % sein. Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung steigt dann von gegenwärtig 13 % auf 16 %. Hier ist zu berücksichtigen, dass im Prognosezeitraum eine große Zahl von Ausländern eingebürgert werden wird. Diese werden in der Bevölkerungsstatistik und in der Bevölkerungsprognose dann als deutsche Personen behandelt. Dieser Einbürgerungsprozess reduziert die Zunahme des Ausländeranteils. Besonders bemerkenswert ist die Veränderung der ausländischen Bevölkerung im Rentenalter. Die Zahl der Ausländer, die 65 Jahre und älter sind, wird sich bis 2010 etwa verdoppeln. Auch im Bezirk Lichtenberg wird bis 2015 der Ausländeranteil leicht ansteigen, wobei dieser Anstieg auf 12,5 % noch unter dem Gesamt-Berliner Durchschnitt liegt. Aber auch diese Bevölkerungsgruppe darf bei zukünftigen Bewertungen der Problemlagen der Menschen im Alter nicht unberücksichtigt bleiben. Es ist zu vermuten, dass diese Bevölkerungsgruppe keine ausreichenden Rentenansprüche haben wird und auf soziale Transferleistungen angewiesen ist.

In den Planungen sind diese Bevölkerungsgruppen mit ihren ganz speziellen Problemlagen auch im Bezirk Lichtenberg zu berücksichtigen.

Inhaltliche Schwerpunkte

Wohnen im Alter

Viele ältere Lichtenberger wünschen sich, bis ans Lebensende in gewohnter Umgebung – wenn möglich in der eigenen Wohnung – bleiben zu können. Über 90% der Lichtenberger über 65 Jahre leben derzeit in eigenen, hauptsächlich angestammten Wohnungen, ohne spezifische Hilfeangebote in Anspruch zu nehmen.

Ziel der Lichtenberger Seniorenpolitik sollte es deshalb sein, das „normale“ Wohnen als die wichtigste Wohnform älterer Menschen verstärkt zum Gegenstand der Altenhilfe zu machen. Durch geeignete Maßnahmen und vielfältige Formen der Zusammenarbeit, vor allem auch mit den Wohnungsbaugesellschaften und –genossenschaften, ist eine Förderung des selbstbestimmten und selbständigen Wohnens älterer Lichtenberger anzustreben. Der Arbeitskreis Wohnen im Alter, der durch die Seniorenberatungsstelle des Bezirksamtes Lichtenberg koordiniert wird, hat sich dieser Zielstellung angenommen und wird weiterhin bei der Diskussion um neue Versorgungsstrukturen und Entwicklung von Wohn- und Lebenskonzepten im Alter einen konstruktiven Beitrag leisten.

Um eine bezirkliche Übersicht über den vorhandenen Wohnungsbestand zu erhalten und um den Senioren/innen einen erleichterten Zugang zu Informationen und Möglichkeiten seniorengerechter Wohnungen zu ermöglichen, sollte eine transparente Erfassung von Anbietern und ihrem Wohnungsbestand in enger Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen und dem Arbeitskreis Wohnen im Alter in Form einer Datenbank erfolgen.

Steigender Hilfebedarf bei Hochaltrigen

Die Zunahme des Anteils der hochaltrigen Menschen in Lichtenberg verlangt einen gesellschaftlichen Wandel mit seniorenpolitischen Konsequenzen: Jenseits des 80. Lebensjahres nehmen die gesundheitlichen Risiken zu. Der Anteil der Pflegebedürftigkeit wächst. Der gesundheitliche Zustand verschlechtert sich und Hilfebedarf von außen wird notwendig. Gleichzeitig gehen, so die Aussagen gezielter soziologischer Befragungen in Lichtenberg (z.B. M.U.T., Befragung von MITEINANDER WOHNEN) Mobilität und soziale Kontakte zurück.

Spezielle Wohn-, Unterstützungs-, Mobilitäts- und Betreuungsangebote sind zunehmend gefragt. Diesem Bedarf muss ein individuell wählbares qualifiziertes Dienstleistungs- und Kommunikationsangebot gegenüberstehen. Bezirklicherseits sind gezielte Möglichkeiten auszubauen, um die Beratung, die Vermittlung und die Koordination von Hilfeangeboten für ältere Menschen und ihre pflegenden Angehörigen zu sichern. Seit März 2003 hat der geriatrisch-gerontopsychiatrische Verbund Lichtenberg seine Arbeit aufgenommen mit dem Ziel, vorhandene Kooperations- und Koordinationsstrukturen weiter zu entwickeln und auszubauen, um die Situation und Versorgung von geriatrisch- und gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen zu verbessern und effektiver zu gestalten. Das Bezirksamt Lichtenberg ist als ein Verbundpartner aktiv bei der Gestaltung und Umsetzung des Verbundsystems beteiligt. Auch künftig wird es von Bedeutung sein, Organisationsstrukturen im Kiez zu vernetzen, erst dadurch wird es möglich sein, die geriatrische Betreuungskette für hilfebedürftige Ältere zu schließen.

Sozialpolitisch betrachtet werden sollte die Altersgruppe der Hochbetagten nicht länger nur als zu versorgende Senioren, die durchgängig der Institutionen und Dienste der Altenhilfe bedarf, sondern die Älteren sollten „als aktive Koproduzenten ihrer eigenen Wohlfahrt“ begriffen werden. Unter Mitwirkung von ihnen sind geeignete Maßnahmen zur Erhöhung der Lebensqualität, der Teilhabe am öffentlichen Leben, dem Erhalt der geistigen und körperlichen Aktivität und dem Vorbeugen von Isolation und Vereinsamung zu entwickeln. Dazu zählt auch die Konzipierung und Realisierung eines Zentralen Seniorenfahrdienstes Lichtenberg.

Gesundheitsförderung und Prävention

Durch den Anstieg der Lebenserwartung hat sich der Lebensabschnitt des Alters in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Die Gestaltung der „gewonnenen Jahre“ in einer verlängerten und vielfältiger gewordenen Altersphase sollte zu einer bedeutsamen Aufgabe der bezirklichen Seniorenpolitik und aller beteiligten Organisationen, Einrichtungen und freien Träger in Lichtenberg werden.

Als wesentlich werden Maßnahmen angesehen, die zur Steigerung der Fähigkeiten zu einer gesunden, bewegungsaktiven und selbstbestimmten Lebensführung und zum Erhalt der Gesundheit und des Wohlbefindens führen. Dazu zählen auch solche Aspekte wie die Förderung wohnortnaher, stadtteilorientierter Initiativen, die darauf zielen, die VITALITÄT einer wachsenden Zahl „junger Alter“ zu stärken und die MOBILITÄT der weniger rüstigen Senioren/innen bis ins hohe Alter aufrechtzuerhalten.

„Bewegung statt Ruhestand“ – Name und Inhalt dieser konzipierten Lichtenberger Kampagne soll als Aufruf, Anstoß und Motto zugleich die stetig wachsende Zahl Älterer im Bezirk motivieren und sensibilisieren, ihre Aufmerksamkeit auf den Erhalt ihrer körperlichen, geistigen und sozialen Aktivität zu richten. Damit soll auch der - durch soziologische Untersuchungen in Lichtenberg belegten – erheblichen Nachfrage nach Bewegungs- und Informationsangeboten nachgekommen werden. Ziel sollte es sein, die Schaffung von ganzheitlichen bezirklichen Verbundstrukturen, welche die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller an der sozialen und gesundheitlichen Versorgung und Betreuung älterer Menschen beteiligten kommunalen Stellen, Institutionen und Träger regelt bzw. fördert. Im Rahmen eines umfassenden Netzwerkes sollen Ressourcen gebündelt, Versorgungsabläufe effektiviert, Versorgungs- und Betreuungslücken aufgedeckt sowie Angebote für ältere Menschen attraktiver gestaltet werden. Dabei sind soziale und gesundheitliche Aspekte der Versorgung fachlich und organisatorisch nicht voneinander zu trennen und darum gleichermaßen in der Planung zu berücksichtigen. Bereits entwickelte geriatrisch-gerontopsychiatrische und psychosoziale Angebote und Kooperationsstrukturen aus dem Bereich Gesundheit sind bzw. werden in das Gesamtkonzept der zukünftigen Altenhilfe eingebunden.

Ehrenamt und Senioren

Ehrenamtliche Arbeit als Bereitschaft von Menschen, sich durch Mitarbeit in Initiativen, Vereinen, Verbänden und anderen Gruppierungen an der Gestaltung ihres Lebens zu beteiligen, wird zunehmend als wichtiger Bestandteil unserer demokratischen Kultur gesehen. Sich selbst mit eigenen Leistungen in eine Gemeinschaft einbringen zu wollen, mit deren Tätigkeit, Zwecken und Zielen eine Identifikation vorliegt, dürfte das allgemeinste Motiv für das ehrenamtliche Engagement einer Vielzahl Lichtenberger Bürgerinnen und Bürger sein. Darunter ist auch ein beachtlicher Teil Seniorinnen und Senioren. Betrachtet man den Anteil der Senioren an der ehrenamtlichen Arbeit mit seiner außerordentlichen inhaltlichen Breite der Betätigungsfelder, so sind folgende zwei Ebenen erkennbar: Zum einen die im Ehrenamt tätigen Lichtenberger Senioren, die sich z.B. in Vereinsvorständen, als Veranstaltungsorganisatoren, Chor-, Orchester- oder Kabarettmitglieder bzw. in Tanz- und Wandergruppen engagieren. Zum anderen jene Ehrenamtsarbeit im Bereich der Zielgruppe Senioren, die vor allem im sozialen, kulturellen und im Freizeitbereich einschließlich des Seniorensports liegt. Im Sozialbereich betrifft es z.B. solche Arbeitsfelder wie die Seniorenvertretungen, die Sozialkommissionen, Seniorenvereine, die Betreuung von Seniorengruppen, Ehrenamtsarbeit in sozio-kulturellen Zentren oder in ehrenamtlichen Besuchsdiensten.

Wenn Ehrenamtlichkeit eine breite Palette öffentlich erforderlicher und gemeinwesenorientierter Arbeit leistet und die Kommune durch die Freiwilligkeit dieser Arbeit entlastet wird, ist eine langfristige **gezielte Förderung, Gewährleistung** und die **Schaffung angemessener Rahmenbedingungen** für dieses bürgerschaftliche Engagement erforderlich.

Altersarmut im Bezirk

Altersarmut spielt im Bezirk Lichtenberg gegenwärtig keine Rolle. Die Altersgruppe der ab 65-jährigen weisen in der Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen eine nur geringe Empfängerichte auf. 334 Hilfeempfänger im Alter ab 65 Jahre bezogen am 31. 12. 2002 Hilfe zum Lebensunterhalt a. v. E. Das entspricht einer Empfängerichte von 8,7 je 1.000 Einwohner des Bezirkes und liegt damit weit unter dem Berliner Durchschnitt (27,0) (siehe auch Anlage Tab. 8.).

Trotz des insgesamt geringen Anteils der Hilfeempfänger im Alter ab 65 Jahre an der Gesamtheit der Hilfeempfänger ist die Verteilung sozialräumlich unterschiedlich.

Bei der Betrachtung der zu erwartenden demografischen Entwicklung muss aber auch ein wichtiger Aspekt schon jetzt Berücksichtigung finden:

In Folge diskontinuierlicher Arbeitsbiografien insbesondere derer, welche nach der Wende mit dem Wegfall ganzer Industrien im Osten und des damit verbundenen massenhaften Wegbrechens von Arbeitsplätzen und der später einsetzenden Rezession der Wirtschaft aus dem Arbeitsprozess gedrängt wurden, und das waren vorwiegend ältere Arbeitnehmer mit überwiegender Frauenanteil, muss mit einem Absinken der Alterseinkünfte gerechnet werden. Modellrechnungen zeigen², dass vor allem Frauen aus dem Ostteil der Stadt und den östlichen Bundesländern, die erst in einigen Jahren in das Rentenalter treten, nicht mehr das jetzige Rentenniveau erreichen werden, weil sie wesentlich weniger Berufsjahre aufgrund oft unfreiwilliger Verdrängung aus dem Erwerbsleben ausweisen werden als heutige ostdeutsche Rentnerinnen. Es ist mit einem erneuten Anwachsen von „weiblicher“ Altersarmut zu rechnen.

Auch bei Inkrafttreten der in Hartz IV vorgesehenen gesetzlichen Regelungen werden wesentliche negative Folgewirkungen für ältere Arbeitslose, und auch hier wieder insbesondere für Frauen, eintreten: Da Beschäftigung in ABM keine Anwartschaften auf Arbeitslosengeld mehr begründen, wird sich insbesondere auf Frauen verschärfend auswirken, da mit diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument vorwiegend Frauen gefördert werden. Ebenso wird die Absenkung des Alg II auf das Niveau der Sozialhilfe Auswirkungen auf spätere Rentenleistungen und -höhen haben. Diese hier geäußerten Vermutungen sind hinsichtlich ihrer eingetretenen Realität in den Folgejahren zu betrachten. Insbesondere ist die Fallzahlentwicklung in der Leistung nach dem Grundsicherungsgesetz (ab 01. 01. 2005 entspr. SGB XII) der Hilfeempfänger über 65 Jahre zu analysieren.

Diese jetzt schon abzusehende finanzielle Schlechterstellung der späteren Senioren generation hat derzeit für das Handlungskonzept bis zum Jahr 2006 noch keine gravierenden Konsequenzen, muss

² Einkommens- und Armutsbericht Berlin 2000, TOPOS Stadtforschung

aber bei späteren langfristigen Planungen kommunaler Handlungsprogramme unbedingt Berücksichtigung finden.

Öffentlichkeitsarbeit

Auf verschiedenen Seniorenveranstaltungen des Bezirkes sowie auch im Ergebnis einer im Herbst 2003 im Bezirk Lichtenberg durchgeführten Befragung von Einwohnern im Alter ab 55 Jahren verdeutlicht die Notwendigkeit einer verbesserten Information der Bürger über bestehende seniorengerechte Angebote im Bezirk. Im Bezirk gibt es zwar eine Vielzahl von Datenbanken bzw. Zusammenstellungen der recht breiten Palette der unterschiedlichen Angebote für die unterschiedlichsten Bedarfslagen, doch ist es für den Bürger, insbesondere dem älteren Bürger, nach wie vor schwer, Empfänger dieser für sie wichtigen Informationen zu sein. Es bedarf deshalb einer dringenden Verbesserung der Information der Öffentlichkeit.

III. Zielstellungen und rechtliche Rahmenbedingungen

Die vorliegende bezirkliche Handlungskonzeption verfolgt das Ziel, projektkonkret die Angebote für ältere Bürger im Bezirk zu verbessern. In diesem Zusammenhang zeigen die Projekte in ihrer jetzigen Phase einen 1. Arbeitsstand auf. Die 1. Arbeitsphase war geprägt von der Definition der Projektvorhaben. In den nachfolgenden Arbeitsschritten ist durch die Kooperationspartner die Machbarkeit der Projekte zu prüfen sowie die Umsetzung innerhalb der vorgegebenen Zeitschiene anzugehen. Die Kooperationspartner (freie Träger und Beteiligte aller Abteilungen innerhalb des Bezirksamtes) sind sich dahingehend einig, dass die Planungs- und Koordinierungsverantwortlichkeit beim zuständigen Fachamt (Sozialamt) liegt.

Entsprechend rechtlicher Rahmenbedingungen, insbesondere der Berliner Verfassung, Artikel 22 sowie dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) § 75 und dem Grundsicherungsgesetz (GSiG) sind Zielstellungen und Leistungen für ältere Bürgerinnen und Bürger klar fixiert. Hierbei kommt es vor allem darauf an, Beratung, Betreuung und Pflege im Alter sicherzustellen. Spezifische Zielstellungen für die Altenarbeit bis 2006 im Bezirk Lichtenberg stellen sich wie folgt dar.

- Förderung der Selbstbestimmung im Alter
- die Lebensqualität im Alter und die selbstständige Lebensführung zu fördern
- möglichst lange Erhaltung des häuslichen Milieus älterer Menschen
- Zusammenarbeit von Einrichtungen und Institutionen auf kommunaler Ebene (trägerübergreifend) / Kooperation und Vernetzung
- eine wohnortnahe und auf die gesamte Lebenswelt älterer Menschen bezogene Dienstleistung anzubieten
- Vermeidung von Vereinsamung und Isolation , Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen

In Umsetzung der Zielstellungen stützen wir uns auf ein strukturelles Netz von Angeboten der freien Träger (als Dienstleister) und die kommunale Seniorenberatungsstelle, die sowohl als Dienstleister wie auch als Gewährleister für die Umsetzung der sozialen Angebote fachliche Kompetenz zeigt.

IV. Inhaltliche Schwerpunktsetzung

Die fachlichen Akteure sind sich darin einig, dass die weitere Arbeit an 11 inhaltlich fixierten Projekten in 6 Schwerpunktgebieten auszurichten ist.

Wohnen und Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> - Seniorenfahrdienst Lichtenberg - Datenbank für seniorenfreundliche und behindertenfreundliche Wohnungen - Altersgerechtes Wohnen
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> - Kampagne „Bewegung statt Ruhstand – Aktiv im Alter“
Pflegerische Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung für Angehörige von Pflegebedürftigen
Spezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitsdienste – wer macht was? - Seniorenakademie
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Seniorenjournal - Dezentrale Ausleihstation von Büchern - Internetkurs für Senioren
Sozio-kulturelle Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung der sozio-kulturellen Angebote, insbesondere im Bereich der offenen Altenarbeit

Die Projektbeschreibungen sind in der Anlage beigefügt.

Darüber hinaus werden folgende Leistungen/soziale Angebote weiterhin in hoher Qualität bereitgestellt:

1. Die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Allgemeinen Sozialdienstes für Seniorinnen und Senioren (Seniorenberatungsstelle) sowie die Angebote der offenen Altenarbeit (Ehrenamt, Gratulationen, Veranstaltungen).
V.: Sozialamt/Fachbereich 2
2. Die Angebote der Seniorenakademie, insbesondere die Vermittlung von Kenntnissen zu Problemen des Alltags, Rechtsfragen sowie Kultur im Leben älterer Bürger
V.: Sozialamt in Kooperation mit Frau Dr. Roßberg
3. Die Dokumentationen in Bild und Text der Senioren-Videogruppe sowie der AG „Schreibende SeniorInnen“
V.: Sozialamt/Fachbereich 2

V. Qualitätssicherung

Hinsichtlich der zu sichernden Qualität ist zunehmend weniger auf quantitative sondern vielmehr auf wirkungsrelevante Aspekte in der Altenarbeit zu achten.

Ein bezirkliches Leitbild für die Altenarbeit ist zu entwickeln und verbindliche Qualitätsstandards für Projekte sind zu definieren. Eine kontinuierliche Evaluierung der Projekte auf der Basis definierter Qualitätsstandards ist sicherzustellen. Hierbei sind die vorhandenen Erfahrungen des Fachdiskurses der sozio-kulturellen Zentren und der Evaluierung der kommunalen Seniorenbegegnungsstätten zu nutzen.

Termin: laufend

Verantwortlich: Sozialamt/Fachbereich 2

VI. Finanzielle und personelle Ressourcen

Hinsichtlich der Umsetzung der Projekte wird im wesentlichen davon ausgegangen, dass alle Ressourcen, die die Kooperationspartner einbringen können, bereitgestellt werden. Darüber hinaus sind die Möglichkeiten der bezirklichen Altenhilfe zu nutzen.

VII. Ergebnissicherung

Der 1. Altenbericht für den Bezirk Lichtenberg ist durch die Abteilung Soziales bis Anfang des I. Quartals 2006 vorzulegen. Hinsichtlich der Umsetzung des Konzeptes sind die dezentralen Arbeitsstrukturen zwischen öffentlichen und freien Trägern beizubehalten und federführend durch die Seniorenberatungsstelle auszubauen.

Zur Sicherung der inhaltlichen Arbeit wird aus den dargestellten 6 Schwerpunktgebieten eine vernetzte Arbeitsstruktur zwischen den Kooperationspartnern gebildet. Diese ist in der weiteren Arbeit inhaltlich zu vertiefen und mit vorhandenen fachlichen Netzwerken abzustimmen.

In dieser Arbeit lassen sich die fachlichen Partner von den positiven Erfahrungen anderer Berliner Bezirke sowie der eigenen Arbeit, insbesondere der Tätigkeit der sozio-kulturellen Zentren leiten.

Anlagen

Tabelle 1: Regionale Systematisierung im Bezirk

Stadtteil	Planungsraum-Nr.	Region
Hohenschönhausen-Nord	01	Dörfer Malchow, Wartenberg, Falkenberg
	02	Falkenberg Ost
	03	Falkenberg West
	04	Wartenberg Süd
	05	Wartenberg Nord
	06	Zingster Straße Ost
	07	Zingster Straße West
	08	Mühlengrund
Hohenschönhausen-Süd	09	Malchower Weg
	10	Hauptstraße
	11	Orankesee
	12	Große-Leege-Straße
	13	Landsberger Allee
	14	Weißer Taube
Lichtenberg-Nord	15	Hohenschönhauser Straße
	16	Fennpfuhl West
	17	Fennpfuhl Ost
	18	Herzbergstraße
	19	Rüdiger Straße
Lichtenberg-Mitte	20	Rosenfelder Ring
	21	Gensinger Straße
	22	Frankfurter Allee Süd
	23	Victoriastadt
	24	Weitlingstraße
	25	Tierpark
	26	Sewanstraße
Lichtenberg-Süd	27	Rummelsburg
	28	Karlshorst West
	29	Karlshorst Nord
	30	Karlshorst Süd

Tabelle 2: Demographie des Bezirkes nach Alter und Staatszugehörigkeit am 31.12.2002*

Planungs- region	PR	Einwohner gesamt (31.12.2002)	Entwicklung z. Vorjahr (30.06.2002) in %	Einwohner Stadtteile (31.12.2002)	davon Deutsche	Ausländer	davon: 0 - 17	18 - 26	27 - 54	55 - 65	über 65
Hohenschön- hausen- Nord	1	3.552	102,3		3.491	61	684	399	1.641	428	400
	2	9.460	99,5		8.912	548	2.471	1.315	4.375	691	608
	3	6.970	100,9		6.597	373	1.650	1.074	3.300	548	398
	4	6.641	99,3		6.417	224	1.466	918	3.040	652	565
	5	7.114	96,8		6.808	306	1.455	1.144	3.095	633	787
	6	11.814	99,0		11.284	530	2.071	1.855	5.647	1.175	1.066
	7	9.919	98,2		9.327	592	1.967	1.609	4.551	875	917
	8	5.717	97,7		5.597	120	838	1.010	2.766	688	415
			99,0	61.187	58.433	2.754	12.602	9.324	28.415	5.690	5.156
Hohenschön- hausen- Süd	9	7.854	100,0		7.401	453	1.399	940	3.360	1.282	873
	10	7.042	97,8		6.134	908	1.035	977	3.138	931	961
	11	3.172	99,5		3.091	81	535	358	1.423	508	348
	12	7.500	99,5		7.081	419	911	1.202	3.274	865	1.248
	13	14.292	99,2		13.801	491	2.156	1.698	5.901	2.567	1.967
	14	3.709	100,0		3.644	65	603	468	1.709	445	484
			99,3	43.569	41.152	2.417	6.639	5.643	18.805	6.598	5.881
Lichtenberg- Nord	15	5.684	99,9		5.257	427	642	643	1.794	1.521	1.084
	16	15.184	99,7		14.137	1.047	1.930	1.802	5.443	3.380	2.629
	17	10.378	99,1		9.587	791	1.462	1.161	3.716	2.288	1.751
	18	3.658	93,9		1.490	2.168	433	625	2.096	279	225
	19	17.668	100,7		16.206	1.462	2.202	2.923	7.616	2.147	2.780
			99,5	52.572	46.677	5.895	6.669	7.154	20.665	9.615	8.469
Lichtenberg- Mitte	20	4.805	101,8		4.573	232	534	567	1.542	1.061	1.101
	21	5.639	101,2		5.237	402	898	810	2.286	817	828
	22	10.061	100,3		8.942	1.119	1.833	1.465	3.680	1.903	1.180
	23	2.829	103,1		2.514	315	463	739	1.442	132	53
	24	23.750	101,0		21.942	1.808	2.926	4.478	10.319	2.837	3.190
	25	2.624	98,9		2.505	119	377	433	1.061	344	409
	26	25.422	100,1		22.778	2.644	2.732	2.794	8.506	5.642	5.748
			100,7	75.130	68.491	6.639	9.763	11.286	28.836	12.736	12.509
Lichtenberg- Süd	27	1.684	98,3		1.615	69	178	213	755	266	272
	28	6.792	100,3		6.456	336	972	1.124	3.078	701	917
	29	8.266	100,9		7.941	325	1.363	840	3.566	1.333	1.164
	30	4.554	99,4		4.388	166	810	453	2.095	573	623
			100,2	21.296	20.400	896	3.323	2.630	9.494	2.873	2.976
Bezirk ges.		253.754	99,7		235.153	18.601	38.996	36.037	106.215	37.512	34.991

Tabelle 3: Demographie des Bezirkes nach Geschlecht und Staatszugehörigkeit am 31.12.2002*

Planungs- region	PR	Einwohner gesamt (31.12.2002)	davon Deutsche	männlich	weiblich	Ausländer	männlich	weiblich
Hohenschön- hausen- Nord	1	3.552	3.491	1.776	1.715	61	38	23
	2	9.460	8.912	4.360	4.552	548	279	269
	3	6.970	6.597	3.280	3.317	373	198	175
	4	6.641	6.417	3.025	3.392	224	104	120
	5	7.114	6.808	3.143	3.665	306	146	160
	6	11.814	11.284	5.608	5.676	530	283	247
	7	9.919	9.327	4.690	4.637	592	313	279
	8	5.717	5.597	2.807	2.790	120	65	55
			58.433			2.754		
Hohenschön- hausen- Süd	9	7.854	7.401	3.625	3.776	453	243	210
	10	7.042	6.134	2.920	3.214	908	614	294
	11	3.172	3.091	1.531	1.560	81	48	33
	12	7.500	7.081	3.359	3.722	419	227	192
	13	14.292	13.801	6.574	7.227	491	264	227
	14	3.709	3.644	1.821	1.823	65	29	36
			41.152			2.417		
Lichtenberg- Nord	15	5.684	5.257	2.452	2.805	427	230	197
	16	15.184	14.137	6.651	7.486	1.047	573	474
	17	10.378	9.587	4.546	5.041	791	461	330
	18	3.658	1.490	803	687	2.168	1.767	401
	19	17.668	16.206	7.846	8.360	1.462	902	560
			46.677			5.895		
Lichtenberg- Mitte	20	4.805	4.573	2.191	2.382	232	123	109
	21	5.639	5.237	2.502	2.735	402	207	195
	22	10.061	8.942	4.313	4.629	1.119	582	537
	23	2.829	2.514	1.334	1.180	315	190	125
	24	23.750	21.942	10.842	11.100	1.808	1.199	609
	25	2.624	2.505	1.188	1.317	119	70	49
	26	25.422	22.778	10.460	12.318	2.644	1.702	942
			68.491			6.639		
Lichtenberg- Süd	27	1.684	1.615	814	801	69	44	25
	28	6.792	6.456	3.159	3.297	336	194	142
	29	8.266	7.941	3.786	4.155	325	170	155
	30	4.554	4.388	2.133	2.255	166	94	72
			20.400			896		
Bezirk ges.		253.754	235.153	113.539	121.614	18.601	11.359	7.242

Tab. 4: Bevölkerung nach spez. Altersgruppen und Planungsräumen am 31.12.2002 im Bezirk*

Sozialraum	gesamt		davon 0 - 17		18 - 65		55 - 65		über 65	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1	3.552	1,4	684	19,3	2.468	69,5	428	12,0	400	11,3
2	9.460	3,7	2.471	26,1	6.381	67,5	691	7,3	608	6,4
3	6.970	2,7	1.650	23,7	4.922	70,6	548	7,9	398	5,7
4	6.641	2,6	1.466	22,1	4.610	69,4	652	9,8	565	8,5
5	7.114	2,8	1.455	20,5	4.872	68,5	633	8,9	787	11,1
6	11.814	4,7	2.071	17,5	8.677	73,4	1.175	9,9	1.066	9,0
7	9.919	3,9	1.967	19,8	7.035	70,9	875	8,8	917	9,2
8	5.717	2,3	838	14,7	4.464	78,1	688	12,0	415	7,3
9	7.854	3,1	1.399	17,8	5.582	71,1	1.282	16,3	873	11,1
10	7.042	2,8	1.035	14,7	5.046	71,7	931	13,2	961	13,6
11	3.172	1,3	535	16,9	2.289	72,2	508	16,0	348	11,0
12	7.500	3,0	911	12,1	5.341	71,2	865	11,5	1.248	16,6
13	14.292	5,6	2.156	15,1	10.169	71,2	2.567	18,0	1.967	13,8
14	3.709	1,5	603	16,3	2.622	70,7	445	12,0	484	13,0
15	5.684	2,2	642	11,3	3.958	69,6	1.521	26,8	1.084	19,1
16	15.184	6,0	1.930	12,7	10.625	70,0	3.380	22,3	2.629	17,3
17	10.378	4,1	1.462	14,1	7.165	69,0	2.280	22,0	1.751	16,9
18	3.658	1,4	433	11,8	3.000	82,0	279	7,6	225	6,2
19	17.668	7,0	2.202	12,5	12.686	71,8	2.147	12,2	2.780	15,7
20	4.805	1,9	534	11,1	3.170	66,0	1.061	22,1	1.101	22,9
21	5.639	2,2	898	15,9	3.913	69,4	817	14,5	828	14,7
22	10.061	4,0	1.833	18,2	7.048	70,1	1.903	18,9	1.180	11,7
23	2.829	1,1	463	16,4	2.313	81,8	132	4,7	53	1,9
24	23.750	9,4	2.926	12,3	17.634	74,2	2.837	11,9	3.190	13,4
25	2.624	1,0	377	14,4	1.838	70,0	344	13,1	409	15,6
26	25.422	10,0	2.732	10,7	16.942	66,6	5.642	22,2	5.748	22,6
27	1.684	0,7	178	10,6	1.234	73,3	266	15,8	272	16,2
28	6.792	2,7	972	14,3	4.903	72,2	701	10,3	917	13,5
29	8.266	3,3	1.363	16,5	5.739	69,4	1.333	16,1	1.164	14,1
30	4.554	1,8	810	17,8	3.121	68,5	573	12,6	623	13,7
Gesamt	253.754	100,0	38996	15,4	179.767	70,8	37.504	14,8	34.991	13,8

*Datengrundlage: Statistisches Landesamt, Melderechtlich registrierte Einwohner in Berlin am 31.12.2002

Tab 5: Demographie ab 55 Jahre nach Geschlecht

Bevölkerungsgruppe	gesamt	davon:			
		Männer		Frauen	
		absolut	%	absolut	%
künftige Senioren (55 - 60)	18.559	8.925	48,1	9.634	51,9
junge Alte (61 - 75)	41.773	19.172	45,9	22.601	54,1
rüstige Alte (76 - 85)	8.902	2.600	29,2	6.302	70,8
Hochbetagte (über 85)	3.269	595	18,2	2.674	81,8

Datengrundlage: Statistisches Landesamt, Melderechtlich registrierte Einwohner in Berlin am 31.12.2002

Tab. 6: Bevölkerung ab 55 Jahren nach Planungsräumen

Sozialraum	künftige Senioren (55 - 60)		junge Alte (61 - 75)		rüstige Alte (76 - 85)		Hochbetagte (über 85)	
	absolut	%*	absolut	%*	absolut	%*	absolut	%*
1	216	6,1	495	13,9	95	2,7	22	0,7
2	369	3,9	685	7,2	160	1,7	85	0,9
3	283	4,1	558	8,0	88	1,3	17	0,2
4	319	4,8	714	10,8	147	2,2	37	0,6
5	325	4,6	770	10,8	212	3,0	113	1,6
6	644	5,5	1.235	10,5	256	2,2	106	0,9
7	487	4,9	1.019	10,3	227	2,3	59	0,6
8	395	6,9	605	10,6	87	1,5	16	0,3
9	708	9,0	1.174	15,0	208	2,7	65	0,8
10	492	7,0	1.015	14,4	249	3,5	136	1,9
11	279	8,8	459	14,5	83	2,6	35	1,1
12	429	5,7	1.203	16,0	369	4,9	112	1,5
13	1.416	9,9	2.396	16,8	513	3,6	209	1,5
14	221	6,0	569	15,3	114	3,1	25	0,7
15	772	13,6	1.415	24,9	285	5,0	133	2,3
16	1.607	10,6	3.635	23,9	603	4,0	164	1,1
17	1.196	11,5	2.210	21,3	458	4,4	175	1,7
18	181	5,0	210	5,7	61	1,7	52	1,4
19	1.021	5,8	2.718	15,4	762	4,3	426	2,4
20	359	7,5	1.502	31,3	237	4,9	64	1,3
21	450	8,0	822	14,6	256	4,5	117	2,1
22	904	9,0	1.895	18,8	225	2,2	59	0,6
23	71	2,5	93	3,3	15	0,5	6	0,2
24	1.414	6,0	3.387	14,3	898	3,8	328	1,4
25	165	6,3	385	14,7	116	4,4	87	3,3
26	2.454	9,7	7.176	28,3	1.346	5,3	414	1,6
27	141	8,4	324	19,2	61	3,6	12	0,7
28	358	5,3	931	13,7	273	4,0	56	0,8
29	576	7,0	1.528	18,5	307	3,7	86	1,0
30	307	6,7	645	14,2	191	4,2	53	1,2
Gesamt	18.559	7,3	41.773	16,5	8.902	3,5	3.269	1,3

*Anteil an der Gesamtbevölkerung des Bezirkes

Fettdruck: Abweichung liegt über 50 % des Bezirksdurchschnittes

Datengrundlage: Statistisches Landesamt, Melderechtlich registrierte Einwohner in Berlin am 31.12.2002

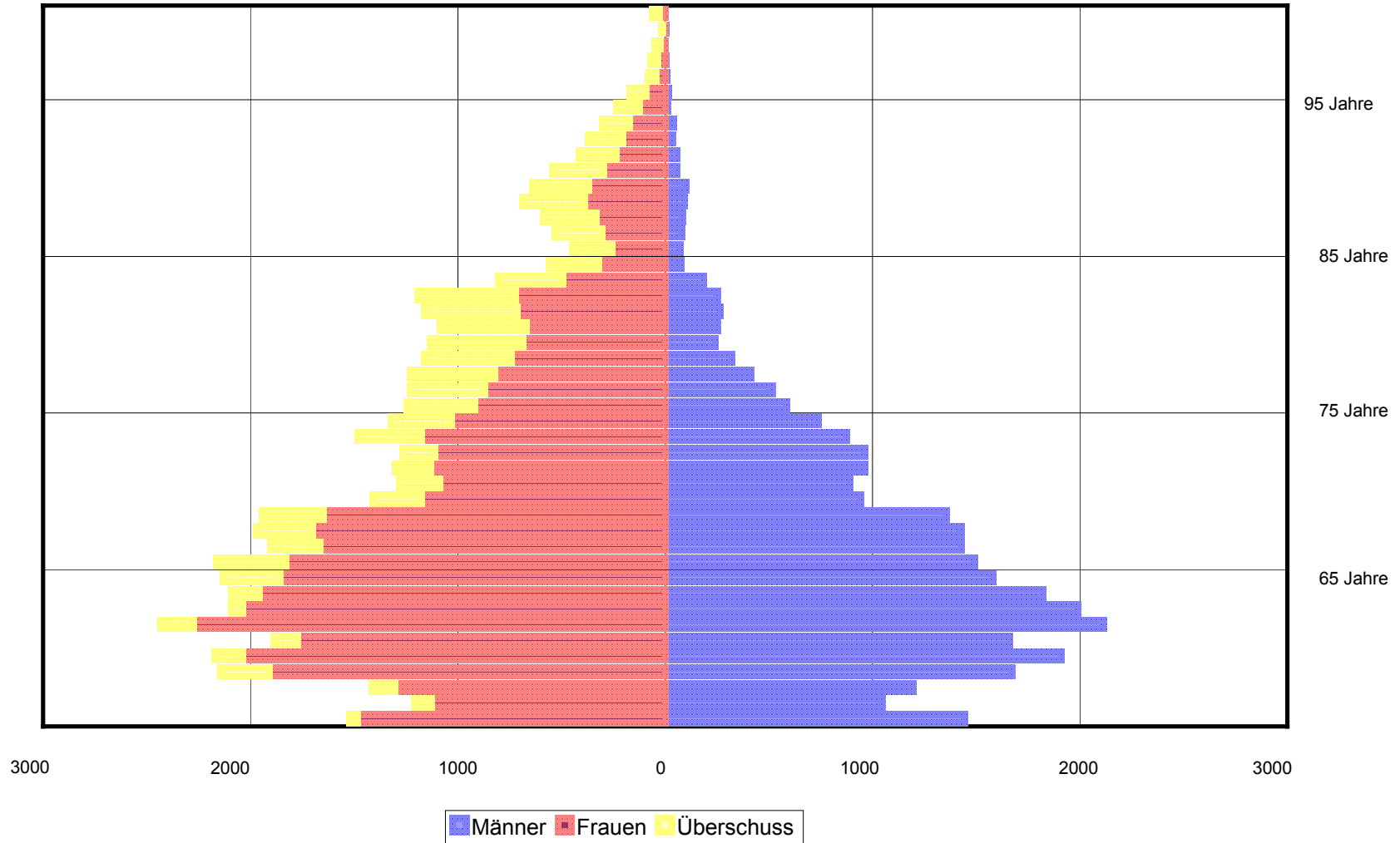
Tab. 7: Bevölkerungsprognose 1998 – 2015 nach Altersgruppen und Staatszugehörigkeit

Altersjahre	31.12.1998			31.12.2000			31.12.2005			31.12.2010			31.12.2015		
	Gesamt	Deutsche	Ausländer	Gesamt	Deutsche	Ausländer	Gesamt	Deutsche	Ausländer	Gesamt	Deutsche	Ausländer	Gesamt	Deutsche	Ausländer
0 < 1	1.768	1.587	181	1.916	1.672	244	2.026	1.758	269	2.067	1.765	310	1.939	1.595	344
1 < 6	8.132	6.949	1.183	8.563	7.415	1.148	9.589	8.340	1.249	10.292	8.875	1.418	10.092	8.510	1.582
6 < 15	29.061	27.166	1.895	23.489	21.401	2.088	15.247	12.886	2.361	17.538	14.922	2.616	18.983	16.102	2.881
15 < 18	11.422	10.844	578	11.012	10.402	610	8.952	8.162	789	5.181	4.280	901	6.036	5.058	978
18 < 20	7.612	7.195	417	7.466	7.050	416	6.951	6.463	488	3.961	3.384	577	4.081	3.454	627
20 < 25	18.305	16.377	1.928	19.287	17.503	1.784	19.364	17.292	2.072	18.084	15.670	2.415	12.949	10.337	2.612
25 < 45	89.873	79.041	10.832	85.592	74.896	10.696	81.771	69.686	12.085	80.614	66.544	14.070	80.755	64.955	15.799
45 < 60	57.534	54.632	2.902	54.119	51.145	2.974	51.199	47.720	3.479	55.585	51.387	4.198	55.339	50.389	4.950
60 < 65	17.338	17.046	292	18.296	17.957	339	16.413	16.001	412	12.892	12.383	509	14.505	13.915	590
65 < 75	19.110	18.824	286	21.759	21.440	319	26.843	26.410	434	28.266	27.732	534	24.022	23.387	635
75 und älter	11.832	11.711	121	12.273	12.148	125	14.824	14.666	158	17.952	17.748	203	21.994	21.735	259
Gesamt	271.987	251.372	20.615	263.773	243.030	20.743	253.180	229.385	23.796	252.441	224.689	27.751	250.694	219.438	31.256
0 < 6	9.900	8.536	1.364	10.479	9.087	1.392	11.616	10.097	1.518	12.368	10.640	1.728	12.030	10.104	1.926
6 < 18	40.483	38.010	2.473	34.501	31.803	2.698	24.199	21.048	3.151	22.719	19.202	3.517	25.019	21.160	3.859
18 < 65	190.662	174.291	16.371	184.760	168.551	16.208	175.699	157.163	18.536	171.135	149.367	21.769	167.629	143.051	24.577
65 und älter	30.942	30.535	407	34.033	33.588	445	41.667	41.076	591	46.218	45.480	738	46.016	45.122	894
Gesamt	271.987	251.372	20.615	263.773	243.030	20.743	253.180	229.385	23.796	252.441	224.689	27.751	250.694	219.438	31.256

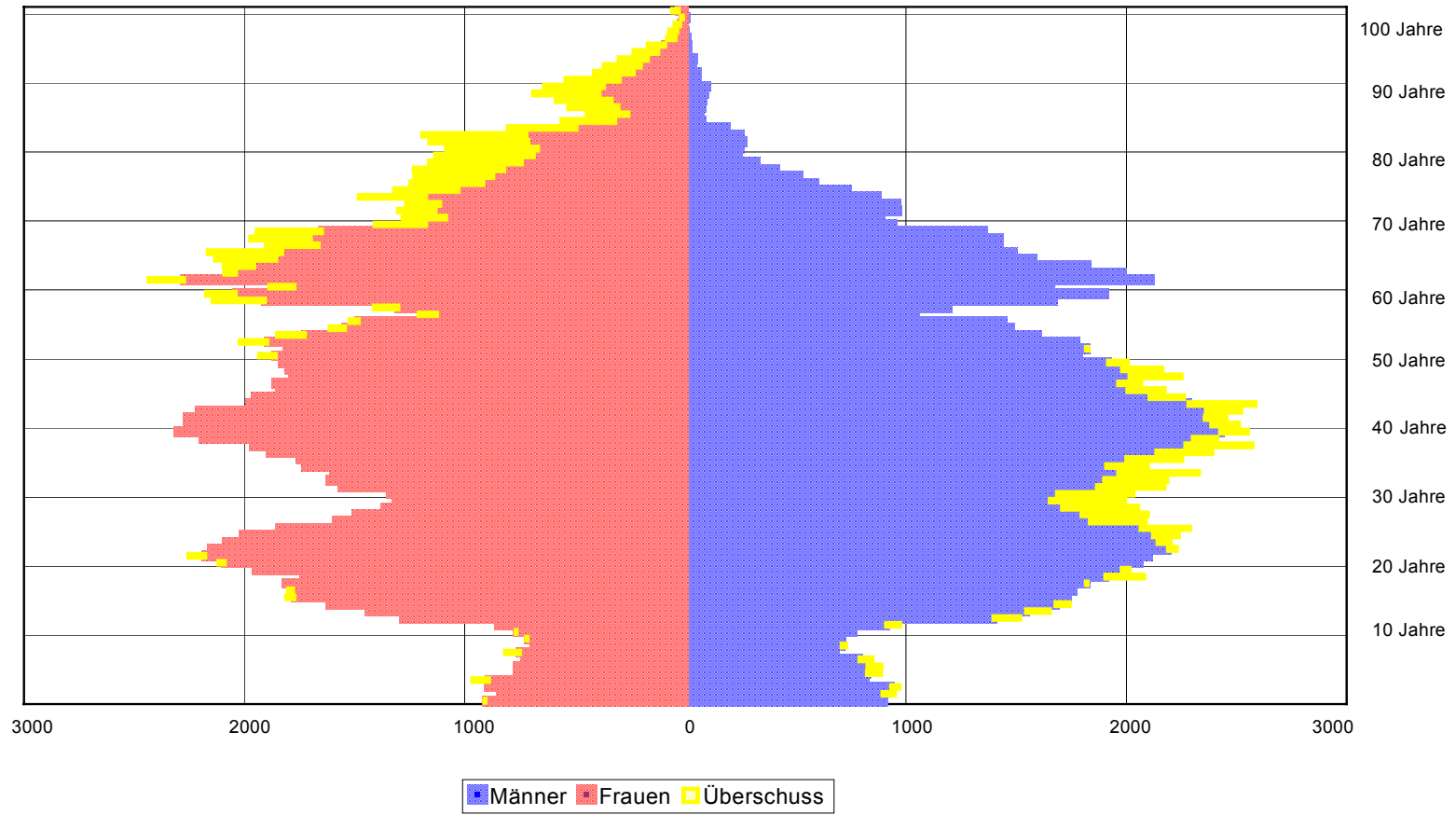
Datengrundlage: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Broschüre „Bevölkerungsprognose für Berlin 1998-2015“

Die Prognoseangaben basieren auf einer mittleren Variante der Bevölkerungsentwicklung in Berlin mit einer leicht geringeren Bevölkerungszahl (3,35 Mio. EW) als zu Beginn des Berichtszeitraumes (1998 3,4 Mio. EW).

Altersaufbau der Bevölkerung im Bezirk Lichtenberg ab 55 Jahre



Alterspyramide des Bezirkes Lichtenberg 2002



<u>Projektname</u>	Seniorenfahrdienst Lichtenberg
<u>Ziele</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptentwicklung - Erhöhung von Lebensqualität - Pflege sozialer Kontakte - Teilhabe am öffentlichen Leben - Erhalt der Mobilität (geistig/körperlich) - Vorbeugung von Isolation und Vereinsamung
<u>Inhalt</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Fahrten zum Einkauf, Arzt, Apotheke u.a. - Fahrten zu Ämtern und Behörden - Fahrten zu kulturellen Veranstaltungen, Familienangehörigen
<u>Ergebnisse</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung von bereits vorhandenen/neuen Kooperationspartnern im Bereich Mobilität (freien Trägern) - Bestandsanalyse
<u>Verantwortung</u>	<ul style="list-style-type: none"> - 1 freier Träger (Dispatcherfunktion) - unter Federführung BA Lichtenberg (beständ. Konzeptentwicklung)
<u>Geplanter Zeitraum (Zeitschiene, Umsetzung, Zwischenergebnisse)</u>	<ul style="list-style-type: none"> - 1 Jahr (Bestandsanalyse, Kontakt, Konzeptentwicklung) - nach 1 Jahr schrittweise Umsetzung

<u>Projektname</u>	Datenbank für seniorenfreundliche und behindertenfreundliche Wohnungen
<u>Ziele</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Übersicht über vorhandenen Wohnungsbestand zu bekommen - Zugang zu Informationen Möglichkeiten seniorenrechtliche Wohnung zu bekommen
<u>Inhalt</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung und Darstellung von Anbietern und ihrem Wohnungsbestand - Erfassung von Seniorenbeiräten
<u>Ergebnisse</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassen von Daten - Enge Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen
<u>Verantwortung</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Federführung: AK Wohnen im Alter
<u>Geplanter Zeitraum (Zeitschiene, Umsetzung, Zwischenergebnisse)</u>	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Jahre - nach 1 Jahr Zwischenbilanzen

<u>Projektname</u>	Altersgerechtes Wohnen
<u>Ziele</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Verbleib in der Häuslichkeit - Selbstbestimmtes Wohnen - Verhinderung von Vereinsamung - Aufbau des Service Wohnen
<u>Inhalt</u>	<ul style="list-style-type: none"> - „Service Wohnen“ in <u>eingestreuten Wohnungen</u> für Senioren im Kiez in Friedrichsfelde (SR 24/26) - Begleitung und Betreuung von Senioren in der Wohnung
<u>Ergebnisse</u>	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Leben bis zum Lebensende, Verbleib im gewohnten Lebensumfeld
<u>Verantwortung</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Träger „Miteinander Wohnen e.V.“ - Kooperation mit verschiedenen Partnern/Wohnungsanbieter (HOWOGE...) - Sozialamt
<u>Geplanter Zeitraum (Zeitschiene, Umsetzung, Zwischenergebnisse)</u>	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Jahre – Umsetzung - 1 Jahr Zwischenbilanz

<u>Projektname</u>	Kampagne „Bewegung statt Ruhestand – Aktiv im Alter“
<u>Ziele</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensqualität und Lebenszufriedenheit bewahren und zurückgewinnen - Soziale Integration ermöglichen und verbessern - Gesundheitsförderung - Verbesserung bzw. Beibehaltung der Autonomie - Erhaltung von Mobilität – Verzögerung der Pflegebedürftigkeit - Bewegungs- und Gesundheitsangebotebroschüre - Koordinierung und Vernetzung geeigneter Maßnahmen und Angebote - Bezahlbare Angebote für sozial Schwache
<u>Inhalt</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Ausbau differenzierter seniorenrechtlicher Bewegungs- und Sportangebote - Vorträge und Veranstaltungen zu gesundheitsspezifischen Themen - Sicherung soziokultureller Angebote und Veranstaltungen (z.B. Reisegruppen, Ausflüge, Gesundheitstage, gesunde Umwelt, Tanzgruppe)
<u>Ergebnisse</u>	<ul style="list-style-type: none"> - einen Beitrag zur Gesunderhaltung der Lichtenberger Bürger zu leisten - Vernetzung und Bündelung gesundheitsfördernder Angebote (z.B. Broschüre) - Reduzierung von Pflegebedürftigkeit und Kosten
<u>Verantwortung</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Bezirksamt Lichtenberg, Abt. Bürgerdienste und Soziales in Kooperation mit: - Gesundheitsamt, Plan- und Leitstelle - freie Träger, z.B. Miteinander Wohnen e.V. - Sport AG Lichtenberg - Seniorenakademie Lichtenberg - Krankenkassen - Fitnessstudios
<u>Geplanter Zeitraum (Zeitschiene, Umsetzung, Zwischenergebnisse)</u>	<ul style="list-style-type: none"> - 1-2 Jahre

<u>Projektname</u>	Unterstützung von Angehörigen von Pflegebedürftigen
<u>Ziele</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Bessere Informiertheit aller Beteiligten (Zielgruppe, Anbieter) - Bessere Vernetzung - Kooperation mit überregionalen Angeboten - Ermittlung des Bedarfs für ältere, pflegebedürftige Migranten und deren Angehörige
<u>Inhalt</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Wie erreicht man die Zielgruppe? - Wie erreicht man die pflegenden Angehörigen? - Rechtzeitige Information der Angehörigen (Hausärzte, Pflegekassen, soziale Kontaktpersonen, Wohnungsbaugesellschaften, Hauspflegen, Betreuungsvereine und Amtsbetreuer
<u>Ergebnisse</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Feste Installation der Beratungsbörse - Kürzere Wege, effektivere Information - Vermeidung der Überforderung der Angehörigen - Anlastung Angehöriger
<u>Verantwortung</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Koordinierungsstelle „Rund ums Alter“ - BA Lichtenberg - Geriatriisch-gerontopsychiatrischer Verbund Lichtenberg (GGV)
<u>Geplanter Zeitraum (Zeitschiene, Umsetzung, Zwischenergebnisse)</u>	<ul style="list-style-type: none"> - 2 Jahre

<u>Projektname</u>	Begleitdienste – Wer macht was?
<u>Ziele</u>	- Herstellung von Transparenz aller im Bezirk existierenden Begleitdienste, um den Bürgern einen schnellen Zugriff aus dem Angebotsdschungel zu ermöglichen.
<u>Inhalt</u>	- Sammeln aller vorhandenen Angebote (Nutzung vorhandener Daten, z.B. Hilfelotse)
<u>Ergebnisse</u>	- Broschüre/Heft über Begleitdienste
<u>Verantwortung</u>	- freie Träger
<u>Geplanter Zeitraum</u> <u>(Zeitschiene, Umsetzung,</u> <u>Zwischenergebnisse)</u>	- ca. 1 Jahr

<u>Projektname</u>	Seniorenjournal
<u>Ziele</u>	- Prüfung der Machbarkeit der Herstellung eines Journals und der regelmäßigen Herausgabe
<u>Inhalt</u>	- Machbarkeit, inhaltliche Themensetzung und Einbeziehung der Bürger, Auswahl des Redaktionsgremiums
<u>Ergebnisse</u>	- Erscheinung des Seniorenjournals in regelmäßigen Zeitabständen
<u>Verantwortung</u>	- Sozialamt in Verbindung mit freien Trägern und SeniorInnen
<u>Geplanter Zeitraum (Zeitschiene, Umsetzung, Zwischenergebnisse)</u>	- Ende 2004

<u>Projektname</u>	Dezentrale Ausleihstation von Büchern
<u>Ziele</u>	- Schaffung von Orten der Ausleihe von Literatur und Tonträgern außerhalb der Bibliotheken an dezentralen Orten
<u>Inhalt</u>	- Bedarfsanalyse hängt vom konkreten Bedarf ab - Medienpakete - Prüfung von Dauerleihgaben
<u>Ergebnisse</u>	- Ermittlung von geeigneten Orten an der die Ausleihe erfolgen kann
<u>Verantwortung</u>	- Bibliotheksamt und Lichtenberger Kulturverein unter Hinzuziehung der Mitarbeiter Soz und interessierter Träger
<u>Geplanter Zeitraum (Zeitschiene, Umsetzung, Zwischenergebnisse)</u>	- Mitte 2004 anzustreben

<u>Projektname</u>	Internetkurs für Senioren
<u>Ziele</u>	- Prüfung und Schaffung von Möglichkeiten, die Kurse durchzuführen, an allen 4 Standorten (Bibliotheken)
<u>Inhalt</u>	- Angebote richten sich nach Bedarfs der Zielgruppen - Kostengünstige Prüfung vorhandener Kapazitäten
<u>Ergebnisse</u>	- Angebote in den 4 Standorten und Vernetzung in freien Trägern
<u>Verantwortung</u>	- Bibliotheksamt - Sozialamt - freie Träger, die Erfahrung im Umgang mit PC verfügen
<u>Geplanter Zeitraum (Zeitschiene, Umsetzung, Zwischenergebnisse)</u>	- spätestens Mitte 2004

<u>Projektname</u>	Vernetzung der sozio-kulturellen Angebote, insbesondere im Bereich der offenen Altenarbeit
<u>Ziele</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsorientierter, effektiver Einsatz vorhandener Ressourcen - Erhalt finanzieller Möglichkeiten mit maximalem Nutzeffekt - Erhalt bzw. Entwicklung bedarfsorientierter, generationsübergreifender Angebote
<u>Inhalt</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Bedarfskataloges 1. Bedarfsfeststellung und Erarbeitung eines Bedarfskataloges und Vorhaltung entsprechender Bedarfe 2. Erarbeitung einer Übersicht entsprechender Partner in den jeweiligen Sozialräumen <ul style="list-style-type: none"> . kommunale Einrichtungen . freie Träger und Vereine . private Anbieter spezieller Angebote 3. Kooperation bei der Erarbeitung von Veranstaltungsplänen für Senioren (s. S. 28) - Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen in den jeweiligen Sozialräumen vertiefen
<u>Ergebnisse</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Herstellung und Sicherung einer Angebotsvielfalt – auch generationsübergreifend – entsprechend festgestellter Bedarfe - Vermeidung von sogenannten „Doppelangeboten“
<u>Verantwortung</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Bezirksamt Lichtenberg, Seniorenberatungsstelle, offene Altenarbeit
<u>Geplanter Zeitraum (Zeitschiene, Umsetzung, Zwischenergebnisse)</u>	<ul style="list-style-type: none"> - 1 bis 2 Jahre Vorbereitungsphase - zu 1. Sommer 2004 (1. Angebot), Fertigstellung I. Quartal 2005 - zu 2.: II. Quartal 2004 - zu 3.: beginnend ab 2. Halbjahr 2004

Sozio-kulturelle Zentren und kommunale Seniorenbegegnungsstätten in Lichtenberg

Hohenschönhausen Nord

<ul style="list-style-type: none"> - Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e.V. Nachbarschaftshaus Am Berl 8, 13051 Berlin - Lebensmut e.V., Grevesmühlener Str. 24, 13059 Berlin 	<ul style="list-style-type: none"> - Warnitzer Str. 6-8, 13057 Berlin - Zum Hechtgraben 1, 13051 Berlin
--	---

Hohenschönhausen Süd

<ul style="list-style-type: none"> - Verein zum Schutz junger Mütter – LebensNetz e.V., Anna-Ebermann-Str. 26, 13053 Berlin - Ball e.V., Kiezclub „Villa Magnet“, Manetstr. 54, 13053 Berlin 	<ul style="list-style-type: none"> - „Wir ab 50“, Joachimsthaler Str. 2, 13055 Berlin
--	--

Lichtenberg Nord

<ul style="list-style-type: none"> - Demokratischer Frauenbund Landesverband e.V., Landsberger Allee 180 D, 10369 Berlin - Kiezspinne e.V., Harnackstr. 25, 10365 Berlin - Sozialwerk des Demokratischen Frauenbundes (Dachverband) e.V., Hagenstr. 57-60, 10365 Berlin 	<ul style="list-style-type: none"> - „Judith Auer“, Judith-Auer-Str. 8, 10365 Berlin - Ruschestr. 43, 10367 Berlin
--	--

Lichtenberg Mitte

<ul style="list-style-type: none"> - Beschäftigungswerk des Behindertenverbandes (BBV e.V.), Libezem, Rhinstr. 9, 10315 Berlin - Miteinander Wohnen e.V., Volkradstr. 8, 10318 Berlin - Lichtenberger Kulturverein e.V., Kultschule, Sewanstr. 43, 10319 Berlin 	<ul style="list-style-type: none"> - „Am Tierpark“ (Kultschule), Sewanstr. 43, 10319 Berlin - Einbecker Str. 85, 10315 Berlin
--	---

Lichtenberg Süd

<ul style="list-style-type: none"> - IN VIA-Center gGmbH, Marksburger Str. 38-40, 10318 Berlin 	<ul style="list-style-type: none"> - Gundelfinger Str. 25, 10318 Berlin
---	--